

KREISSTADT / LANDKREIS

Handys und verirrte Bienen

Vortrag über Elektromog-Auswirkungen auf Mensch und Tier fand reges Interesse



Ulrich Warnke (stehend, rechts) referierte rund zwei Stunden über das Thema Elektromog und Strahlung.

ANH FOTO: ANDREAS HANUSCHEK

VON ANDREAS HANUSCHEK

Osterholz-Scharmbeck. „Wenn die Bienen sterben, dann stirbt der Mensch.“ Mit diesem Zitat luden die Bürgerinitiative Elektromog Osterholz (BEO), der Imkerverein Teufelsmoor und die Arbeitsgruppe Elektromog vom BUND Bremen zu einem Vortrag im Hotel Tivoli ein. Mehr als 100 Zuhörer interessierten sich am Donnerstagabend für das Referat von Dr. Ulrich Warnke unter dem Titel „Bienen, Vögel und Menschen, die Zerstörung der Natur durch Elektromog“.

BEO-Vorsitzender Peter Mehring leitete mit einer Frage in die Thematik ein: „Wieso kann das Mobiltelefon gefährlich sein? Dauernd läuft doch Werbung und überall wird es verkauft.“ Klar, dass Mehring auch die Antwort lieferte. Es sei halt zu viel Geld damit zu verdienen. Neudeutsch werde laut Mehring bereits von „digitaler Dividende“ gesprochen: „Es belastet unsere Gesundheit und unser Portmonee. Aber wenn man Lügen aufbauscht und oft wiederholt werden sie irgendwann für bare Münze genommen.“ Zum Mobilfunk zählt Mehring WLAN und DECT-Telefone: „Strahlung betrifft jeden, ob er die Technik anwendet oder nicht. Man kann sie nicht sehen, hören, riechen und schmecken und doch ist sie immer allgegenwärtig.“ Das war schon immer so.

Warnke startete seinen Vortrag mit der Erklärung des Erdmagnetfeldes: „Es gibt natürliche Felder und Schwankungen, die Körperfunktionen organisieren und die Ori-

entierung in Raum und Zeit dienen. Zusätzliche Energien durch Kommunikationsfunk können allerdings Stress auslösen.“

Damit erklärt Warnke das plötzliche Verschwinden ganzer Bienenvölker. Navigation und Orientierung werde gestört, die Tiere verirren sich. Untersuchungen wiesen nach, dass mit DECT-Telefonen bestrahlte Bienenvölker ein geringeres Wangengewicht haben und weniger Tiere in die „Beute“ zurückfinden, so der Referent.

Warnke: „Befindet sich ein Handy in der Nähe eines Bienenstocks, findet die Biene nicht zurück. Wenn das so weiter geht, gibt es in zehn Jahren keine Honigbienen

„Jeder ist dauerbestrahlt, es gibt keine Kontrollgruppe, nichts ist beweisbar.“

Elektromog-Forscher Ulrich Warnke

mehr.“ Warnke führte dazu mehrere Zahlen an – im Jahr 2007 starben in den USA 70 Prozent der Bienen, in Europa 30 Prozent. „Unserer Erkenntnis nach ist dafür der Elektromog verantwortlich“, betonte Warnke im Hotel Tivoli.

Bienen unterhalten sich über elektrische Impulse, senden elektrische Felder um den eigenen Stock zu finden, führte der Gast von BEO, Imkerverein und BUND-Arbeitsgruppe weiter aus. „Fremdbienen werden

erkannt, die sind anders geladen.“ Ähnliches gelte für Vögel, Warnke führte den Formationsflug vieler Gänse und Enten an.

Trafostationen brächten Störungen, die Tiere kreisen lassen. Das beobachtete er dauernd bei Kranichen, so Warnke. Der Mensch reagiere mit Zivilisationskrankheiten. Warnke führte mehrere Studien seit 1938 an mit immer den gleichen Ergebnissen: Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit bis hin zu Gehirntumoren, Alzheimer und Leukämie. Warnke zeigte Warnungen der europäischen Umweltagentur und Resolutionen verschiedener Wissenschaftler. Die Beweislast allerdings sei schwierig.

„Jeder ist dauerbestrahlt, es gibt keine Kontrollgruppe, nichts ist beweisbar. Aber man kann doch nicht sagen, dass sie alle mit ihren Untersuchungen danebenliegen.“ Es gibt laut Warnke eine Langzeitstudie der Weltgesundheitsbehörde, jedoch werden Ergebnisse nicht bekannt gegeben. Warnke: „Das ist ein Krimi für sich.“

Zum Ende geriet der Vortrag immer mehr ins Technische, Warnke hatte aber auch noch ein paar Tipps für sein Publikum parat, wie man sich seiner Ansicht nach vor Elektromog schützen kann. So helfe zur Gegenregulation elektronenreiche Nahrung – „das ist die, die direkt aus dem Boden kommt und nicht tausende von Kilometern im Flugzeug hinter sich hat“. Auch der Glaube könne helfen. Wer überzeugt ist, dass ihm die Strahlungen nicht schaden, dem schaden sie auch nicht, meinte Warnke mit einem Seitenhieb auf die Politiker, die Grenzwerte zu hoch festsetzten.

